

Ein Schauspiel mit Gänsehaut-Momenten

Die „Harry Belafonte Story“ begeistert das Publikum – Ron Williams mit charismatischem Auftritt



Brillant: Ron Williams als Harry Belafonte. Im Hintergrund sind Thomas E. Killinger (Jeff, links) sowie Maureen Wyse (Angel, Dritte von links) und Daniela Kiefer (Belafontes Frau Julie, rechts) zu sehen. (Foto: Christoph Klawitter)

Bad Saulgau / sz Manche Zuhörer stampfen vor Begeisterung mit den Füßen auf den Boden, bei den Zugaben am Ende stehen sie auf und klatschen mit entrücktem Gesichtsausdruck zum Song „Matilda“ mit: Die Aufführung der „Harry Belafonte Story“ in der Stadthalle hat am Freitag beim Publikum einen Begeisterungssturm entfacht. Mit Worten und Gesang haben die Schauspieler um Ron Williams das Leben des berühmten Sängers und Schauspielers Harry Belafonte nachgezeichnet. Es war das letzte Stück der Theatersaison 2015/16 und wahrscheinlich eine echte Sternstunde in der langen Geschichte des Saulgauer Theaters.

„Das war das grandiose Finale dieser Theatersaison“, meinte Ewald Reichle, einer der Besucher, der selbst als Autor und Regisseur mehrerer Freilichttheater in der Region in Erscheinung getreten ist. Auch Theaterbesucherin Rosi Drescher aus Bad Saulgau, die angab, seit 50 Jahren ins Saulgauer Theater zu gehen, war begeistert von der Aufführung. Gewalt und Kriege, auch heute habe man noch die gleichen Probleme. Der städtische Kulturamtsleiter Andreas Ruess war schwer beeindruckt. In 20 Jahren habe er es noch nie im Theater Bad Saulgau erlebt, dass die Zuschauer nach der Aufführung aufgestanden wären und so begeistert geklatscht hätten.

Mal fröhlich-ausgelassen, mal tröstend, mal nachdenklich, mal altersweise, aber stets mit starker Bühnenpräsenz und großem Charisma: Ron Williams verkörperte Harry Belafonte auf brillante, großartige Weise. Harry Belafonte ist ein US-amerikanischer Schauspieler und Sänger mit schwarzer Hautfarbe, der sich in der Bürgerrechtsbewegung engagierte. Auch die anderen Schauspieler zeigten eine große Leistung: Daniela Kiefer spielte die mondäne, etwas arrogante Frau von Belafonte, Maureen Wyse stellte die von Geldsorgen geplagte, nach Höherem strebende Clubmitarbeiterin Angel dar, Karsten Kenzel war „Steve“, ein jugendlicher Rapper aus einem Armenviertel von New York. Peter Hohenecker mimte den Clubbesitzer Charly, und den stillen Mann am Klavier namens „Jeff“ spielte Thomas E. Killinger.

Zur Handlung des Stücks: Belafonte besucht einen Club in New York. Wie sich herausstellt, ist es ein Club, in dem er einst jobbte. Nun lernt Belafonte Charly, Steve, Jeff und Angel

kennen, seine Frau Julie kommt später hinzu. Belafonte erzählt aus seinem Leben, immer wieder gibt es Rückblenden, die illustrieren, wie brutal die Schwarzen in den USA in den 1960er-Jahren behandelt wurden: Beispielsweise bekämpfte der rassistische Ku-Klux-Klan Belafonte, weil dieser eine weiße Frau geheiratet hatte und sich in den Augen der Rassisten der „Rassenschande“ schuldig gemacht hatte.

Nicht nur Belafonte hat es schwer

Doch nicht nur das Leben von Belafonte wird erzählt. Nach und nach wird deutlich, dass auch die anderen Protagonisten es schwer haben: Charly und Jeff waren im Vietnam-Krieg und haben dort einen Alptraum erlebt – sehr berührend wurde es, als der stille Jeff, der fast kein Wort an dem Abend sagt, auf die Bühne tritt und zusammen mit Charly das Lied „Eve of Destruction“ singt und damit an die schlimme Zeit und den sinnlosen Krieg erinnert. Das war einer von mehreren Momenten, wo man als Zuhörer im Publikum eine Gänsehaut bekommen konnte: So glaubhaft und eindrücklich spielten die Schauspieler ihre Rollen. Bemerkenswert auch ihr doppeltes Talent: Sie schauspielerten nicht nur, sondern sangen auch.

Als auch Angel erzählt, dass sie ihren Freund im Irak-Krieg verloren hat, wird überdeutlich, wie aktuell die Themen Gewalt und Intoleranz nach wie vor in der Welt sind. Besonders emotional und ergreifend wird es zum Ende des Abends noch einmal, als die Akteure auf der Bühne den bekannten Song „We are the world“ singen, ein weltberühmtes Lied, das Belafonte initiiert hatte und die Hoffnung und Zuversicht auf eine bessere Welt ausdrückt.

URL: http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Ein-Schauspiel-mit-Gaensehaut-Momenten-_arid,10439087_toid,19.html

Copyright: Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG / Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler.

Jegliche Veröffentlichung, Vervielfältigung und nicht-private Nutzung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an online@schwaebische.de.